Erfreuliches über die Werbetätigkeit für den "Schweizer Soldat" = L'acquisition pour le "Soldat Suisse est réjouissante

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **7 (1931-1932)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-706784

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

leicht deswegen nicht in dem von unseren Idealisten erwarteten Maße, weil im Volk das bestimmte Gefühl herrscht, daß in den schwergerüsteten Ländern der Wille zu diesem von der Menschheit erwarteten und für sie nötigen Schritt nicht in genügendem Maße vorhanden sei, und daß wir uns selber nicht die Kraft zutrauen, in dieser Richtung einen maßgebenden Einfluß auf sie auszuüben. Kein Einsichtiger wird es uns verschrienen «Militaristen» verargen können, wenn wir auf Grund jahrtausende alter weltgeschichtlicher Erfahrung uns die Ueberzeugung erworben haben, daß der gewaltige Versuch, vor dem die Welt heute steht, nicht zu übertrieben großen Hoffnungen berechtigt und daß daher der feste Wille, im eigenen Lande *selber* für Ruhe, Sicherheit und Frieden zu sorgen, noch immer nötig sei. Die Vertreter unseres Volkes werden, daran ist nicht zu zweifeln, mit *positiver* Einstellung nach Genf reisen, wie dies unserem Friedenswillen und unserer Neutralität entspricht. Sie werden vielleicht weniger hoffnungsfroh gestimmt sein als Herr Nationalrat Häberlin, aber jede Idee freudig unterstützen, die darauf gerichtet ist, der *Gerechtigkeit* zu dienen, die *Anwendung von Gewalt* weitgehend zu *verunmöglichen,* uns selber aber *vor Ueberraschungen zu sichern.* Jeder Freund der Menschheit und auch jeder noch so überzeugte Freund unserer Landesverteidigung wird in diesem Sinn der Abrüstungstagung in Genf von ganzem Herzen Glück und Erfolg wünschen müssen. M.

Erfreuliches über die Werbetätigkeit für den „Schweizer Soldat".

Mit großer Genugtuung können wir feststellen, daß dem «Schweizer Soldat» seit Beginn des neuen Jahrganges (1. September 1931) aus militärischen Einheiten und Rekrutenschulen Abonnenten in erfreulicher Zahl gemeldet worden sind. Wir benützen die Gelegenheit mit Vergnügen, den Herren Divisionskommandanten, die durch ihre Weisungen an die Truppe diesen Erfolg ermöglichten, aber auch den Herren Schul- und Einheitskommandanten für ihr großes Interesse an unserm Organ und ihre tatkräftige Unterstützung desselben herzlich zu danken. Möge ihr Beispiel in allen Rekruten- und Kaderschulen des neuen Jahres und in recht vielen Einheiten aller Waffengattungen Nachahmung finden! Daß die Werbung für den «Schweizer Soldat» in den Einheiten unter dem Einfluß der Kommandanten derselben

Linien-Train-R.-S. in Thun 1932.
Zum erstenmal stehen die jungen Rekruten vor dem gestrengen Offizier.
E. R. du train de ligne à Thoune en 1932.
Pour la première fois les jeunes recrues sont rassemblés devant le sévère officier.
(Phot. Ad. Egli, Thun.)

Linien-Train-R.-S. in Thun 1932.
Die Vorstellung des ersten Pferdes.
E. R. du train de ligne à Thoune en 1932.
La présentation du premier cheval.
(Phot. Ad. Egli, Thun.)

auch außer Dienst einen guten Erfolg zeitigen kann, ergibt sich aus den letzten Nennungen auf untenstehender Liste, die ausnahmslos die Frucht zielbewußter Werbung außer Dienst darstellen. Wir freuen uns darauf, bald eine neue, ähnliche Ehrenliste veröffentlichen zu können.

L'acquisition pour le „Soldat Suisse" est réjouissante.

Nous avons pu constater avec une grande satisfaction que depuis le commencement de la nouvelle année (1er septembre 1931), un nombre réjouissant de nouveaux abonnés au «Soldat Suisse» provenant des unités militaires et des écoles de recrues, a été annoncé.

Aussi, saisissons-nous avec plaisir cette occasion pour adresser ici nos remerciements les plus chaleureux, non seulement à MM. les Commandants de division pour avoir, par des communications à la troupe, contribué à ce succès, mais aussi à MM. les Commandants d'unités et d'écoles pour le grand intérêt qu'ils portent à notre organe et pour leur énergique et précieux appui. Que leur exemple soit suivi dans toutes les écoles de recrues et de cadres de l'année prochaine ainsi que dans les nombreuses unités de toutes les catégories d'arme. Que l'acquisition pour le «Soldat Suisse» obtienne de nouveaux succès non pas seulement dans les unités, sous l'influence de leurs commandants, mais également en dehors du service, car il ressort de la liste susmentionnée que les dernières inscriptions représentent le fruit d'une acquisition méthodique qui s'est faite en dehors du service. Nous nous réjouissons d'ores et déjà à la pensée de pouvoir bientôt publier une nouvelle et semblable liste d'honneur.

* * *

Vom 1. September 1931 bis 15. Januar 1932 wurden uns aus den Schulen und Einheiten Abonnenten in folgender Zahl gemeldet:

Voici les chiffres des abonnés provenant d'écoles et d'unités qui nous ont été annoncés pendant la période du 1er septembre 1931 au 15 janvier 1932:

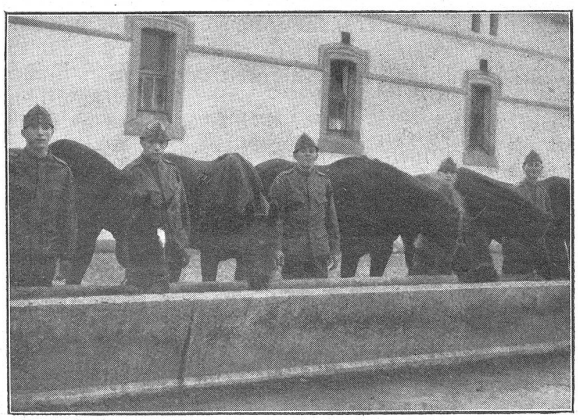
	Abonnenten
Herr Major Studer, Thun, Bäcker-R.-S.	15
» Hptm. Scherrer, Schönenwerd, Füs.-Bat. II/79	5
» Geb.-Batterie 8, Seewen	2
» Hptm. von Gunten, Sap.-Min.-R.-S.	21
» Hptm. Bertheau, Zürich, Füs.-Kp. I/67	4
» Fourier Wepfer, F. A. R. S. Bttr. 1	3
» Hptm. Herrmann, Zürich, Füs.-Kp. IV/67	5
» Hptm. Mäder, Geb.-I.-Kp. III/77	4
» Hptm. Graf u. Feldw. Lehmann, Mitr.-Kp. IV/98	35

Herr Hptm. Eggersmann, Zürich, Füs.-Kp. II/67	5
» Hptm. Ribary, Feldbatterie 47	3
» Hptm. Schoop, Füs.-Kp. II/66	5
» Hptm. Gröbli, Basel, Füs.-Kp. V/83	5
» Hptm. Sieber, Zürich, Feldbatterie 43	3
» Hptm. Dubied, Binningen, Mitr.-Kp. IV/18	15
» Hptm. Gattiker, Rapperswil, Frd. Mitr.-Kp. 18	7
» Hptm. Kundert, Bern, Füs.-Kp. III/85	9
» Hptm. Blaser, Wabern/Bern, Bäcker-Kp. 4	5
» Hptm. Fäh, Mitr.-Kp. IV/85	6
» Hptm. Speich, Füs.-Kp. II/85	7
» Hptm. Fischer, Basel, Kdt. Feldbatterie 45	9
» Hptm. Vaterlaus, Basel, Kdt. Feldbatterie 54	4
» Hptm. Knecht, Bern, Kdt. F.-Hb.-Bttr. 83	6
Total	183

Redaktion.

Die drei Legionäre.

Kurz vor Weihnachten, nach Erledigung einiger Einkäufe für die Feiertage, saß ich in einem Restaurant beim Kaffee. Da trat ein Mann zu mir und bot mir Wohltätigkeitslose an. Während ich eine Nummer abnahm, redete ich mit dem Verkäufer und betrachtete ihn aufmerksam. Sein mit fremdem Akzent gesprochener Ostschweizerdialekt fiel mir auf. Das knochige, glattrasierte Gesicht, die zwar abgeschabte, aber sorgfältig gereinigte Kleidung machten einen soldatischen Eindruck. Ich lud ihn zu einem warmen Getränk und einer Zigarre ein und frug ihn, ob und wo er gedient hätte. Er wurde gesprächig und ich vernahm dadurch den Verlauf eines abenteuerlichen Lebens. — Kaum zwei Jahre alt, verlor er Vater und Mutter, kam dann ins Waisenhaus, wo er wegen seiner «Tat- und Schlagkraft» als schwieriger Junge behandelt wurde. Man ließ ihn das Wagnerhandwerk lernen, und bald zog es ihn hinaus in die weite Welt. In Holland packte ihn die Sehnsucht nach fremden Ländern. Darum ließ er sich in die holländische Legion anwerben. Kaum in Sumatra angelangt, erwarb er sich die Sympathie seiner Vorgesetzten, indem er ein Offizierskind vor dem Tode des Ertrinkens rettete. In den neunziger Jahren machte er mit seinem Regiment die Kämpfe gegen die Atchins und Papuas mit, wurde verwundet und mehrfach dekoriert. Nach zwölfjähriger Dienstzeit nahm er den Abschied. Er verheiratete sich mit einer Landsmännin und konnte



Linien-Train-R.-S. in Thun 1932.
An der Tränke.
E. R. du train de ligne à Thoune en 1932.
A l'abreuvoir. (Phot. Ad. Egli, Thun.)

Linien-Train-R.-S. in Thun 1932.
Wie mundet wohl das erste „Soldatenbankett"?
E. R. du train de ligne à Thoune en 1932.
Le premier „banquet militaire" va-t-il nous plaire?
(Phot. Ad. Egli, Thun.)

durch fleißige Arbeit sich in den Kolonien etwas ersparen. Unverschuldet kam er um den größten Teil seiner sauer verdienten Ersparnisse. Mit Frau und drei Kindern kehrte er zurück ins alte Vaterland. Im Lande seiner Väter war es dem bald Sechzigjährigen trotz aller Bemühungen nicht möglich, eine ständige Stellung zu finden. Er mußte zufrieden sein, wenn er gelegentlich aushilfsweise arbeiten konnte. Das einzig Sichere im Leben des alten Soldaten ist die holländische, kleine Pension, ohne welche er mit seiner Familie noch viel mehr darben müßte. —

Als rings um unser Schweizerland die Welt in Flammen stund und das Schicksal der Völker im weltgeschichtlichen Glutofen geschmiedet wurde, traf ich im Bahnhof Luzern einen andern Legionär. Groß, dunkelhaarig, braungebrannt, mit kühnem Profil, trat der stämmige Urschweizer, durch und durch eine Hodlersche Kriegerfigur, an mich heran. Er hatte nämlich vor Kriegsausbruch bei mir gedient und kannte mich sogleich wieder. Wegen einigen, im Zorne und jugendlichem Uebermut begangenen Unzulässigkeiten, verließ er seine Heimat und diente in der französischen Legion zuerst in Afrika, und während des Weltkrieges auf dem Balkan. Der Kompanie Bringolf zugeteilt, zeichnete er sich aus, erhielt die Tapferkeitsmedaille und wurde Sergent. Dann nahm er den Abschied und diente wieder in unserer Armee als Offizier. Nach Beendigung des Aktivdienstes war es aber auch ihm unmöglich, in der Heimat eine auskömmliche Stellung zu finden, und so zog er nochmals hinaus in die Welt, einer ungewissen Zukunft entgegen. —

Einige Jahre nachdem sich der Weltensturm gelegt hatte, saß ich, zusammen mit einem Regierungsrat und einem Dorfmagnaten, in der heimeligen Herberge einer weinreichen Ortschaft. Sie liegt in der Nordschweiz. Wir sprachen von alten Zeiten und ich erzählte, wie ich in meiner Jugend als Buchhändler den Gymnasiasten der Heimatstadt die Uebersetzungen zu lateinischen und griechischen Klassikern verkaufte. Plötzlich klopft mir jemand auf die Schulter. Ich drehe mich um, sehe einen weltgewandten, eleganten, stattlichen Mann in den fünfziger Jahren, der unbemerkt eingetreten war. Mit verbindlichem Lächeln gesteht er, daß auch er einer jener Pennäler gewesen sei. Wir laden ihn an unsern Tisch ein und erfahren die erschütternde Geschichte seines Lebens.